

Protokoll des Dienstgesprächs

Neuausrichtung des Studiengangs „Russisch für Lehramt am Gymnasium“ und des 1. Staatsexamens Russisch

vom 23.07.2019

Beginn: 16.30 Uhr

Ende: 18.30 Uhr

Ort: Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus,
Raum 1118

Anwesend: Herr MR Robert Gruber, STMUK
Herr Alfred Glasl, STMUK

Frau Elena Dieser, Universität Würzburg
Frau Susanne Fabich-Hederer, LMU München
Herr Ilja Kukuj, LMU München
Frau Gabriele Mages, MB-Gymnasien Oberbayern-West
Frau Maria Rönna, Universität Bamberg
Frau Kristina Senft, Universität Regensburg

Protokoll: Susanne Fabich-Hederer

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Darstellung der Problemlage
3. Sammeln der Anliegen der Anwesenden
4. Diskussion von Lösungsansätzen
5. Verschiedenes

Zu Top 1:

Herr MR Gruber begrüßt die Anwesenden und bedankt sich für ihr Erscheinen.

Zu Top 2:

Herr Gruber erläutert die Problematik des Faches Russisch für das Lehramt an Gymnasien in Bayern.

Er schildert die in den letzten Jahren ständig zurückgegangene Bedeutung des Faches, die sich in der geringen Zahl an Russischlernenden an den bayerischen Gymnasien äußert.

Gleichzeitig ist auch die Zahl der Absolventen an den Universitäten dramatisch zurückgegangen. Er fasst seine Ausführungen in einem prägnanten Satz zusammen: „Wir müssen etwas tun für Russisch, es ist höchste Zeit.“

Zu Top 3:

Die Anwesenden versuchen im Gespräch den Ursachen für diese Entwicklung näher zu kommen.

Aus Sicht der Unterrichtenden an den Universitäten sind dies folgende:

- Bindung des Fachs Russisch an das Kernfach Englisch
- Überforderung der Studierenden mit den Anforderungen des 1. Staatsexamens,
 - Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf den Spracherwerb für Nicht-Herkunftssprachler, d.h., durch Modularisierung des Studiums findet ab dem Niveau B1 GER kein systematischer Sprachunterricht mehr statt –
 - Zu hohes Niveau in den sprachpraktischen Prüfungen im Staatsexamen (C2!)
 - Einstellung zum Studium bei Herkunftssprachlern
- Fehlende Vorgaben in den Fächern Literatur-und Sprachwissenschaft
- Fehlende Absprachen bspw. in der Fachdidaktik/Fehlendes Curriculum
- Verwirrende Aufgabenstellungen
- Fehlende Anpassung der im Studium erworbenen Kompetenzen an die praktische Arbeit im Unterricht
- Fehlende spezielle Angebote für Studierende eines Lehramts
- Intransparentes Verfahren bei der Erstellung von Staatsexamensprüfungen
- Einstellungssituation, Notenschnitte gebunden an „Massenfächer“

Zu Top 4:

Herr Gruber erläutert seine Einschätzung der Problemfelder, gibt aber zu bedenken, dass nicht alle von Seiten des STMUK gelöst und bearbeitet werden können.

Zu Beginn erläutert er gemeinsam mit Herrn Glasl die Bindung des Faches Russisch an das Fach Englisch, die sich vor allem aus praktischen Erwägungen erklärt, da die Anzahl von Lehrerwochenstunden im Fach Russisch an einem Gymnasium so gering ist, dass eine Lehrkraft in der Regel vorwiegend in ihrem Zweitfach eingesetzt wird, was beispielsweise in der Kombination mit dem Fach Deutsch zu einer unverhältnismäßigen Arbeitsbelastung führen würde. Außer über die Belegung als Drittfach

(Erweiterungsfach) wird es, anders als in anderen Bundesländern, auch in Zukunft keine andere Kombinationsmöglichkeit geben.

Zum Thema systematischer Sprachunterricht verweist Herr Gruber auf die Unabhängigkeit der Universitäten, die im Rahmen ihrer Möglichkeiten Sprachunterricht anbieten müssen.

Herr Kujuk weist darauf hin, dass dies aufgrund der geringen Zahl an Studierenden für das Lehramt kaum möglich sein kann.

Frau Fabich-Hederer regt, auch im Zusammenhang mit der fehlenden Anpassung der im Studium erworbenen Kompetenzen an die praktischen Anforderungen des Lehramts (konkret bspw. das tatsächliche Durchschauen grammatischer Strukturen, Mediation etc.) spezielle Lehramts-Vorbereitungskurse an, die über die verpflichtenden Seminare zur Fachdidaktik hinausgehen. Sie wird sich mit Herrn Kujuk über die konkrete Umsetzung an der LMU München bilateral verständigen. Auch die anderen Anwesenden können sich ein solches Angebot vorstellen. Verbunden hiermit soll versucht werden, die Studienberatung von potenziellen Studierenden zu verbessern.

Die Anwesenden diskutieren Möglichkeiten von universitätsübergreifenden Absprachen in den einzelnen Fächern und vereinbaren, sich im kommenden Semester im Rahmen eines Arbeitskreises damit zu beschäftigen.

Herr Gruber sagt die Änderung der Aufgabenstellung beim Aufgabenteil „Sprachmittlung“ zu.

Ebenso wird vereinbart zu versuchen, die mit der Erstellung von Staatsexamensaufgaben betrauten Professorinnen und Professoren miteinzubinden und auch hier mehr Konsens und eine klarere Ausrichtung im 1. Staatsexamen herbeizuführen.

Herr Gruber stellt anschließend seine Überlegungen zur Anpassung der sprachpraktischen Prüfungen im 1. Staatsexamen vor, die sich aus den schlechter werdenden Sprachkenntnissen bei gleichzeitig sehr guten Ergebnissen in anderen Sprachen ergeben haben. Er stößt damit auf allgemeine Zustimmung (siehe Anlage).

In Verbindung mit diesen Veränderungen bringen die Anwesenden eine Senkung des Sprachniveaus für das 1. Staatsexamen für das Fach Russisch in die Diskussion. Alle Anwesenden, insbesondere die beiden teilnehmenden Praktikerinnen, sind sich einig, dass das Erreichen der Niveaustufe C2 im bestehenden System für Nicht-Muttersprachler nahezu utopisch ist. Nur im Rahmen eines Auslandsaufenthalts, den die Universitäten zwar anregen, aber nicht verpflichtend vorschreiben können, wäre dies unter Umständen zu erreichen. Hinzu kommt, dass dieses Niveau im praktischen Unterricht niemals zur Anwendung kommt, insbesondere, da es im Rahmen der

Erarbeitung des neuen Lehrplanplus zu einer Anpassung der Niveaustufen für das Fach Russisch kam.

Der zuständige Ministerialrat, Herr Glasl, zeigt sich offen für die Expertise und Anregungen der Anwesenden. In Abstimmung mit Herrn Gruber wird eine Anpassung, d.h. die Herabsetzung des Anforderungsniveaus für das 1. Staatsexamen im Fach Russisch vereinbart. Er spricht sich jedoch dafür aus, dass die Annäherung an die Niveaustufe C2 nach wie vor Ziel der universitären Ausbildung bleiben soll.

Frau Mages weist nochmals entschieden auf die schlechte Einstellungssituation für Absolventen mit Fakultas Englisch-Russisch hin und bittet Herrn Gruber, sich für eine Änderung der Einstellungspraxis einzusetzen. Sie stellt eine Initiative des Landesverbands der Russischlehrer in Bayern e.V. zum Thema auf politischer Ebene in Aussicht.

Zu Top 5:

Die Anwesenden vereinbaren ein Folgetreffen, Herr Gruber bietet an, dies gerne im Rahmen der Möglichkeiten des Staatsministeriums zu unterstützen.

München, den 18.08.2019

Susanne Fabich-Hederer, Schriftführerin

